

Mit Quereinsteigern gegen Nachwuchssorgen

Löscharbeiten an einem Lager für Lithium-Batterien in Karlstein

*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht Aufn.: FF Karlstein

Geht es um den Nachwuchs, sind es meist die Jugendlichen aus den eigenen Reihen, die mit der Volljährigkeit in den aktiven Dienst ihrer Feuerwehr wechseln. Quereinsteiger, also Erwachsene ohne Feuerwehrexperienzen, sind seltene und wertvolle Teilnehmer beim Grundlehrgang. Der unterfränkischen Feuerwehr der Gemeinde Karlstein ist es 2021 gelungen, ganze fünf Quereinsteiger für sich zu gewinnen. Wie hat sie das geschafft? | Von Anja Bischof*

Bei Quereinsteiger *Steffen Krebs* war es eine Mischung aus Dankbarkeit und Überzeugung, die ihn angetrieben hat. Der Sportwissenschaftler hat selbst mehrere Notsituationen erlebt, in denen ihm oder anderen geholfen wurde – von seinen heutigen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Gemeinde Karlstein. »In meinem Grundstück sind bei einem Unwetter einige Bäume umgestürzt«, erzählt *Steffen Krebs*, »und die Feuerwehr Karlstein hat mir in der Situation ganz schnell geholfen«. Außerdem war er zufällig Zeuge von Verkehrsunfällen, bei denen die Karlsteiner Feuerwehr im Einsatz war. »Diese positiven Erfahrungen waren für mich der Auslöser, mich ebenfalls zu engagieren«, berichtet der 46-Jährige.

Der Klassiker: Über die Familie zur Feuerwehr

Fabian Pfister aus Karlstein ist

eher ein Wieder- als ein Quereinsteiger. Er hatte schon als kleiner Junge Kontakt zur Feuerwehr. Doch nach der Kinderfeuerwehr verließ er sie – dass es nur vorübergehend sein würde, konnte er nicht wissen. »Ich bevorzugte damals andere Hobbys. Mit 17 Jahren kehrte ich aber direkt in die Einsatzabteilung zurück«, berichtet der 21-jährige Student der Elektrotechnik. Dass sich im vergangenen Jahr auch sein drei Jahre jüngerer Bruder *Simon* für die Grundausbildung entschieden hat, hängt sicherlich mit der Verbundenheit der Familie mit der Feuerwehr zusammen: »Unser Opa war schon aktiv in der Feuerwehr und ein Onkel lange Zeit Kommandant in Großwelzheim und nach der Fusion stellvertretender Kommandant in Karlstein«, sagt *Fabian Pfister*. Bei ihm waren es noch ganz andere Faktoren, die ihn zurück zur Feuerwehr gebracht haben: »Man lernt die verschiedensten Leute kennen, die

zu engen Freunden werden, da man immer zusammenhalten muss und sich dadurch stark vertrauen kann.«

Kurzarbeit für die Ausbildung genutzt

Quereinsteiger *Martin Merkel* wohnt erst seit rund einem Jahr in Karlstein, hatte sich aber schnell für ein Engagement bei der Feuerwehr entschieden. Der 38-jährige Kfz-Mechaniker war schon als Jugendlicher in einer anderen Feuerwehr in Unterfranken aktiv gewesen, stieg aber wieder aus, weil Fußballspielen und Schule zu viel Zeit gekostet hatten. In Karlstein lernte er zufällig einen Kameraden der dortigen Feuerwehr kennen und zögerte nicht lange, als dieser fragte, ob er nicht mitmachen wolle. »Mir hat es wirklich auf Anhieb sehr gut gefallen«, berichtet *Martin Merkel*. Die Pandemie und die damit verbundene Kurzarbeit spielten ihm in die Karten: »Somit konnte ich dann auch etwas Zeit in die Ausbildung

Bild o.: Das 2017 neu errichtete Gerätehaus der Feuerwehr Gemeinde Karlstein, Bild u.: Mittlerweile eine regelmäßige Aufgabe für die Feuerwehr Gemeinde Karlstein: liegender Transport eines Patienten über die DLA (K) 23/12 für den Rettungsdienst

investieren. Die MTA war für mich als Technikversierten teilweise nicht so neu. Am Ende hat es sich aber bezahlt gemacht, denn wir bestanden alle den ersten Teil der MTA.« Wenn heute der Alarm ausgelöst wird, setzt bei Quereinsteiger *Martin Merkel* das große Kribbeln ein: »Fiebern tue ich immer noch sehr stark, verbunden mit Adrenalinschüben auf dem Weg ins Gerätehaus, weil man nie weiß, was einen wirklich vor Ort erwartet.«

Weiterentwicklung – persönlich und fachlich

Ein »Spaziergang« war die Grundausbildung für den Sportwissenschaftler *Steffen Krebs* nicht, das hatte er schon geahnt. Doch wie schwierig und zeitlich aufwändig es werden würde, hat ihn dann doch ein wenig überrascht. »Das hatte ich so nicht erwartet«, blickt er auf den Lehrgang zurück: »Vor allem als kompletter Quereinsteiger war das ziemlich anspruchsvoll.« Doch das Durchhalten war kein Problem für *Steffen Krebs*, denn er wusste, worum es für ihn geht: »Ich bin der Überzeugung, dass die Feuerwehr zu den Hilfsdiensten gehört, die der Bevölkerung am meisten konkrete Hilfe leisten können.« Für *Fabian Pfister* ging die Zeit beim 118 Stunden umfassenden Grundlehrgang schnell vorbei. Sein Wissensvorsprung war dabei sicherlich hilfreich, aber auch sein offenes Ohr: »Klar sind es viele Termine, aber wenn man sich interessiert, ist es einfach.« Für den Elektrotechnik-Studenten seien vor allem die handwerklichen Herausforderungen und die verschiedensten technischen Systeme spannend gewesen, verrät er im Interview.

Quereinsteiger bringen Erfahrung mit

Für jeden, der sich für ein Engagement bei der FF Karlstein begeistern kann, ist er dankbar: *Florian Faller*, Zugführer und Leiter des Grundlehrganges. »Wir können jeden gebrauchen«, betont der 42-Jährige und fügt hinzu, dass Quereinsteiger einen besonderen Vorteil hätten: »Sie haben bereits Berufe gelernt und bringen Erfahrung und technisches Verständnis mit.« Dabei sei es

vollkommen egal, welchen Beruf jemand ausübe, um bei der Feuerwehr eingesetzt zu werden, oder wie alt er sei. Die fünf neuen Quereinsteiger sind zwischen 18 und 46 Jahre alt und auch ihre Berufe sind ein bunter Querschnitt: »Vom Heizungsinstallateur über einen Kfz-Mechaniker bis zum IT-Fachmann ist alles vertreten. Letzterer wird auch schon in unserer EDV eingesetzt.«

Corona hat Einfluss auf die Ausbildung

Für die neuen Kameradinnen und Kameraden organisierte die FF Karlstein ausnahmsweise einen eigenen Ausbildungslehrgang. Er dauerte von Juni bis Oktober 2021 – eine Herausforderung, denn üblicherweise erstreckt sich die Truppführerausbildung über einen längeren Zeitraum. Doch wegen Corona fielen zahlreiche Module aus, deshalb entschieden sich die Karlsteiner für diesen Weg. Als der Kurs im Juni begann, waren sechs Quereinsteiger und ein Mitglied der Jugendfeuerwehr am Start – nur einer musste die Ausbildung abbrechen. Die sechs neuen Kameradinnen und Kameraden haben die Nachwuchssorgen der FF Karlstein zwar deutlich verringert, aber nicht ganz auflösen können: »Da geht es uns ebenso wie fast jeder anderen Feuerwehr auch«, meint *Florian Faller*. Vor allem tagsüber, wenn viele der 78 Aktiven (darunter sind 14 Frauen) bei der Arbeit zum Beispiel im nahe gelegenen Frankfurt sind, gebe es noch Bedarf an verfügbaren Einsatzkräften. »Es müssen noch mehr von außen kommen«, wünscht sich *Florian Faller* für die Zukunft. Der eigene Nachwuchs allerdings bietet viel Grund zur Hoffnung: Die Kinderfeuerwehr ist mit 25 Mitgliedern voll besetzt, die Jugendfeuerwehr mit 14 Mitgliedern »engagiert dabei«, so *Faller* stolz.

Social Media als Sprachrohr

Ein unermüdlicher Kämpfer für die Außenwirkung der FF Karlstein ist Kommandant *Andreas Emge*. Zu jedem bemerkenswerten Einsatz – es sind insgesamt rund 300 pro Jahr – schreibt er einen Bericht, der auf der Facebook-Seite der Feuerwehr oder im Gemeindeblatt erscheint.



Andreas Emge nennt es »offensive Öffentlichkeitsarbeit«. Fast täglich postet er eine Neuigkeit: Mal einen Einsatz mit Fotos, mal eine Ausbildung, mal Aktuelles zur Pandemie, zum Hochwassereinsatz in NRW oder eine Neuschaffung. Dafür investiert der Kommandant viele Stunden Arbeit, betont aber, dass es sich lohne: »Seit wir das tun, konnten

Fürs Abholen der Weihnachtsgeschenke erwarteten die Betreuer der Kinderfeuerwehr ihre 25 Schützlinge im Gerätehaus

Im Landkreis Aschaffenburg und somit in der Metropolregion Rhein-Main liegt die Gemeinde Karlstein am Main. Erst seit dem 1. Januar 2014 gibt es eine Freiwillige Feuerwehr mit dem Namen dieser Achteusend-Seelen-Gemeinde. Zuvor betrieben die beiden Ortsteile Dettingen und Großwelzheim jeweils eigene Feuerwehren.

Drei Jahre später, im Jahr 2017, wuchsen die Kameradinnen und Kameraden noch enger zusammen, denn das gemeinsame Feuerwehrhaus war endlich fertig. Bei der Fusion der beiden Feuerwehren zogen bis auf einen Kameraden alle Aktiven mit. Doch die Feuerwehr Gemeinde Karlstein kämpft permanent weiter um neue Mitglieder, um den Personalstamm stabil zu halten oder sogar zu erhöhen. Weitere Quereinsteiger sind herzlich willkommen.

wir unser Bild und vor allem unsere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit deutlich verbessern.«

Die mehr als 4.000 Facebook-Fans der FF Karlstein nutzen die Posts regelmäßig, um Kontakt aufzunehmen. »Wir bedanken uns für den absolut super Einsatz von euch«, schreibt eine Frau am 20. Dezember unter einen Bericht. Darin geht es um ein Kirschkerneisen, das in einer Mikrowelle vergessen wurde und daraufhin in Brand geraten war. Im Bericht wird lobend erwähnt, dass die Familie umsichtig zunächst den Stecker gezogen und dann die Karlsteiner Feuerwehr alarmiert

habe. Die Kameradinnen und Kameraden brachten die Mikrowelle nach draußen, löschten das Eisen und entlüfteten die Wohnung. »Die Familie kann heute in ihren eigenen vier Wänden schlafen«, endet der Bericht und wird mit 89 »Likes« belohnt.

Mit Öffentlichkeitsarbeit zum Erfolg

Im Fall des neuen Quereinsteigers Uwe Vollenbruch zeigt die intensive Social-Media- und Öffentlichkeitsarbeit der FF Karlstein Wirkung. Der 35-Jährige hatte bis zum vergangenen Jahr mit der Feuerwehr nichts zu

tun, berichtet er. Doch in Karlstein sei sie sehr präsent: »Hier gibt es über das Mitteilungsblatt oder die Facebook-Seite immer wieder aktuelle Informationen und Berichte über die Arbeit der Feuerwehr. Dadurch, und weil ich mich gerne engagieren wollte, habe ich einen Bekannten gefragt, ob ich einmal zu einer Ausbildung dazukommen könnte.« Nach dem ersten Schnuppern hat sich der IT-Sachbearbeiter ohne Zögern für die Truppführerausbildung entschieden. Heute ist er davon überzeugt, dass dies eine gute Entscheidung war: »Es ist definitiv das richtige Ehrenamt für mich.« □